

Franckesche Stiftungen zu Halle

Wahrer Bekehrungs-Weg/ Worauf Ein Christlich Gemüth die Zeit seines Lebens zum Wohlgefallen Gottes recht wandeln kan

Dent, Arthur

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1701

VD18 13124056

Nachdem wir nun das Haupt beschauet haben, so wollen wir (2.) auch noch
etliche seiner Glieder oder Gläubigen, welche den schmalen Weg des Creutzes
in diesem Leben auch wandern müssen, vor uns ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-219098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-219098)

15. Darnach als JESUS wußte / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrift erfüllet würde / sprach er: Mich dürstet. Da lief einer und füllet einen Schwam̄ mit Esig / und stecket ihn auff ein Rohr / und träncket ihn / und sprach: Halt laß sehen / ob Elias komme / und ihn herab nehme. Da nun JESUS den Esig genommen hatte sprach er: Es ist vollbracht; Dies laut und sprach: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt / verschied er. Johanneſ 19. v. 28. 30. Marcus 15. v. 36. Lucas 23. v. 46.

Kommet nun alle ihr Gläubigen / schauet und betrachtet euren Heyland nach diesen Sprüchen; weil ihr aber zu seiner Gleichförmigkeit beruffen seyd / so betrachtet ihn also / daß ihr ihn destomehr lieben und seinen Fußstapfen mit gedult desto getreuer nachfolgen möget.

Nachdem wir nun das Haupt beschauet haben / so wollen wir (2.) auch noch etliche seiner Glieder oder Gläubigen /

gen/welche den schmalen Weg des Creutz
 zes in diesem Leben auch wandern müs-
 sen/vor uns nehmen / und was von sol-
 chen in heiliger Schrift gemeldet wird /
 zu unserer Verstärkung in der Gedult
 mit betrachten/ als :

16. Da fuhr der Satan aus vom
 Angesicht des HErrn/ und schlug Hiob
 mit bösen Schwären von der Fußsoh-
 len an biß auff seine Scheitel. Und er
 nahm eine Scherben/ und schabet sich /
 und saß in der Aschen. Und sein Weib
 sprach zu ihm/ hältst du noch fest an dei-
 ner Frömmigkeit? Ja/segne Gott/und
 stieb. Er aber sprach zu ihr: Du redest
 wie die närrische Weiber reden. Ha-
 ben wir guts empfangen von Gott/und
 sollten das böse nicht auch annehmen?
 Buch Hiob 2.v.7.biß 10.

17. Wenn man meinen Jammer
 wäge/und mein Leiden zusammen in ei-
 ne Wage legte; so würde es schwerer
 seyn dann Sand am Meer; darum ist
 umsonst was ich rede: denn die Pfeile
 des Allmächtigen stecken in mir/ der sel-
 ben

ben Grimm säufft aus meinen Geist /
und die Schreckniß Gottes sind auff
mich gerichtet. Cap. 6. v. 2/3.

18. Also habe ich wohl ganze Mon-
den vergeblich gearbeitet / und elender
Nächte sind mir viel worden. Wann
ich mich legte / sprach ich: Wann wer-
de ich auffstehen? Und darnach rechnet
ich / wanns abend wolt werden: denn
ich war ganz ein Scheusal iederman biß
finster war. Cap. 7. v. 3. 4.

19. Wenn ich gedacht mein Bette
sol mich trösten / mein Lager sol mir
leichtern. Wann ich mit mir selbst re-
de/so erschreckest du mich mit Träumen/
und machest mir grauen; daß meine
Seele wünschet erhangen zu seyn und
meine Gebeine den todt. v. 13/14/15.

20. Es umfingen mich des Todes
Bande/und die Bäche Belial erschreck-
ten mich. Der Höllen Bande umfin-
gen mich/und des Todes Stricke über-
wältigten mich. Wenn mir angst ist
so ruffe ich den HErrn an/ und schrey zu
meinem GOTT / so erhöret er meine
Stimm

Stimme von seinem Tempel/ und mein
Geschrey kömmet für ihn zu seinen Oh-
ren. Psalm. 18. v. 5/6/7.

21. Herr/ sey mir genädig/ denn mir
ist angst: Meine Gestalt ist verfallen
für trauern/ darzu meine Seele/ und
mein Bauch. Denn mein Leben hat
abgenommen für Betrübniß/ und mei-
ne Zeit für seuffzen. Meine Krafft
ist verfallen für meiner Missethat/ und
meine Gebeine sind verschmachtet. Psal.
31. v. 10, 11.

22. Ich sprach in meinem Zagen: Ich
bin von deinen Augen verstorffen; den-
noch hörest du meines Flehens Stim-
me. v. 24.

23. Mein Gott/ betrübet ist meine
Seele in mir: Darum gedencke ich an
dich im Lande am Jordan und Hermo-
nim/ auf den kleinem Berge. Deine
Fluthen rauschen daher/ daß hie eine tie-
fe und da eine tiefe brausen. Alle deine
Wasservogen und Wellen gehen über
mich. Ich sage zu Gott meinem Fels:
Warum hast du mein vergessen? warum

muß ich so traurig gehen / wenn mein
 Feind mich tränget. Es ist als ein
 Wurd in meinen Beinen / daß mich mei-
 ne Feinde schmähen / wenn sie täglich zu
 mir sagen : Wo ist nun dein **GOTT** ?
 Was betrübest du dich meine Seele /
 und bist so unruhig in mir ? Harre auff
GOTT : denn ich werde ihm noch dan-
 cken daß er meines Angesichts Hülffe
 und mein **GOTT** ist ? Psal. 42. v. 7. bis 12.

24. Dulässest mich erfahren viel und
 grosse Angst / und machest mich wieder
 lebendig / und hohlest mich wieder aus
 der Tiefe der Erden herauf. Psalm. 71.
 v. 20.

25. In der Zeit meiner Noth suche
 ich den **HERRN** / meine Hand ist des
 Nachts ausgereckt und läßt nicht ab :
 Denn meine Seele wil sich nicht trösten
 lassen. Wenn ich betrübet bin so den-
 cke ich an **GOTT** : Wenn mein Herz in
 ängsten ist / so rede ich / Sela. Meine
 Augen hälttest du daß sie wachen / ich bin
 so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan.
 Ich dencke der alten Zeit der vorigen
 Jahre.

Jahre. Ich dencke des Nachts an mein
Saitenspiel/ und rede mit meinen Her-
zen/ mein Geist muß forschen. Wird
denn der HErr ewiglich verstoßen und
keine Genade mehr erzeigen? Ist denn
gar aus mit seiner Genade und hat die
Verheißung ein Ende? Hat denn Gott
vergessen genädig zu seyn / und seine
Barmherzigkeit verschlossen? Sela.
Aber doch sprach ich: Ich muß das lei-
den/ die rechte Hand des Höchsten kau
alles ändern. Psal. 77. v. 3. biß 11.

26. Warum verstößest du HErr/ mei-
ne Seele/ und verbirgest dein Antlig für
mir? Ich bin elend und ohnmächtig/ daß
ich so verstoßen bin. Ich leide deine
Schrecken daß ich schier verzage. Dein
Grimm gehet über mich/ dein Schrecken
drückt mich. Sie umgeben mich täg-
lich wie Wasser/ und umringen mich mit
einander. Du machest daß meine
Freunde und Nehesten/ und meine Ver-
wandten sich ferne von mir thun/ umb
solches Elends willen. Psalm. 88. v. 15.
biß 19.

27. Von dem frommen Könige Hizkia lesen wir diese Worte: Er säuget mich dürr aus/ du machsts mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dachte/ möchte ich bis morgen leben/ aber er zübrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe: denn du machst es mit mir aus/ den Tag vor Abend. Ich winfelt wie ein Kranich und Schwalbe/ und girret wie eine Taube/ meine Augen wolten mir brechen/ HErr/ich leide noth/ lindere mirs. Jesaias 38. v. 12/13/14.

28. Ich bin ein Spott allem meinem Volck/ und täglich ihr Liedlein. Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget/ und mit Wermuth geträncket. Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen/ er wälzet mich in der Aschen. Meine Seele ist aus dem Friede vertrieben/ ich muß des guten vergessen. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin/ und meine Hoffnung an dem HErrn. Gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen/ mit Wermuth und Gallen geträncket bin. Du wirst ja daran gedencken/ denn meine Seele

Seele sagt mirs. Das nehme ich zu
Herzen/ darum hoffe ich noch. Klaglied
der Jeremia 3. v. 14. bis 21.

29. Weil du **GOTT** lieb warest / so
mußts so seyn/ ohne Ansechtung mustest
du nicht bleiben auff daß du bewähret
würdest. Buch Tobia 12. v. 14.

30. Es war ein reicher Mann der
kleidet sich mit Purpur und köstlichen
Leinwand/ und lebete alle Tage herrlich
und in Freuden. Es war aber ein armer
mit Nahmen Lazarus / der lag für sei-
ner Thür/ voller Schwären; und be-
gehrete sich zu sättigen von den Brotsa-
men die von des Reichen Tische fielen;
doch kamen die Hunde und leckten ihn
seine Schwären. Es begab sich aber
daß der arme starb und ward getragen
von den Engeln in Abrahams Schooß;
Der reiche aber starb auch / und ward
begraben. Als er nun in der Hölle und
in der Dyaal war / hub er seine Augen
auff/ und sahe Abraham von ferne/ und
Lazarum in seinem Schooß; Rieff und
sprach; Vater Abraham erbarm dich

H 9

meins

mein/ und sende Lazarum / daß er das
 äufferste seines Fingers ins Wasser tau-
 che und fühle meine Zunge / denn ich lei-
 de Pein in dieser Flamme : Abraham
 aber sprach : Gedencke Sohn / daß du
 dein gutes empfangen hast in deinem Le-
 ben / und Lazarus dargegen hat böses
 empfangen / nun aber wird er getröstet
 und du wirst gepeiniget. Lucas 16. v. 19.
 biß 25.

31. Sie riefen den Aposteln / stäubten
 sie / und geboten ihnen / sie sollten nicht re-
 den in den Nahmen Jesu / und liesen sie
 gehen. Sie giengen aber frölich von
 des Raths Angesichte / daß sie würdig
 gewesen waren um seines Nahmens
 willen Schmach zu leiden. Apostel Ge-
 schicht. 5. v. 40/41.

32. Ich halte aber Gott habe uns
 Apostel für die allergeringsten dargestel-
 let/als dem Tode übergeben. Dann wir
 sind ein Schauspiel worden der Welt
 und den Engeln/und den Menschen. Wir
 sind Narren um Christus willen / ihr a-
 ber klug in Christo / wir schwach / ihr aber
 stark /

starck/ ihr herrlich/ wir aber veracht. Bis
 auf diese Stunde leiden wir Hunger und
 Durst/ und sind nacktet/ und werden ge-
 schlagen/ und haben keine gewisse Stät-
 te: Und arbeiten und würcken mit un-
 sern eigenen Händen. Man schilt uns/
 so segnen wir: Man verfolget uns/ so tuls-
 den wirs. Man lästert uns/ so flehen wir.
 Wir sind stets als ein Fluch der Welt
 und ein Segopfer aller Leute. 1. Ep. an die
 Corinthher 4. v. 9. bis 13.

33. Paulus schreibet von seiner eige-
 nen Person dieses: Ich habe mehr gear-
 beitet/ ich habe mehr Schläge erlitten/ ich
 bin ofter gefangen/ oft in Todesnöthen
 gewesen. Von den Jüden habe ich fünf-
 mahl empfangen vierzig Streiche weni-
 ger eines: Ich bin drey mahl gestäupet/
 einmahl gesteiniget / drey mahl habe ich
 Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht
 habe ich zubracht in der tiefe (des Meers).
 Ich habe oft gereiset / ich bin in Fähr-
 ligkeit gewesen zu Wasser/ in Fährli-
 gkeit unter den Mördern / in Fährli-
 gkeit unter den Jüde/ in Fährli-
 gkeit unter den

Heyden/ in Fährlichkeit in den Städten/
in Fährlichkeit in den Wüsten. / in Fähr-
lichkeit auf dem Meer/ in Fährlichkeit un-
ter den falschen Brüdern. In Mühe
und Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger
und Durst/ in viel Fasten/ in Frost und
Blöße; ohne was sich sonst zuträget /
nemlich daß ich täglich werde angelauf-
fen/ und trage Sorge für alle Gemein-
den. 2. Ep. an die Corinthher 11. v. 23. bis 28.

34. Es sey ferne von mir rühmen
den allein von dem Creuz unsers HErrn
Jesu Christi / durch welchen mir die
Welt gekreuziget ist/ und ich der Welt.
Ep. an die Galater 6. v. 14.

35. Durch den Glauben wolt Moses
da er groß ward / nicht mehr ein Sohn
heissen der Tochter Pharaos; Und erwöh-
let viel lieber mit dem Volck Gottes un-
gemach zu leiden/ denn die zeitliche Er-
gözung der Sünden zu haben: Und ach-
tete die Schmach Christi für grösser
Reichthum denn die Schätze Egypti:
denn er sahe an die Belohnung. Ep. an
die Hebreer 11. v. 24/25/26.

36. Et

36. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten/ darzu Bande und Gefängniß. Sie sind gesteiniget/ zerhackt/ zerstoichen/ durchs Schwert getödtet/ sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen/ mit Mangel/ mit Trübsal/ mit Ungemach: Der die Welt nicht werth war/ und sind in elend gegangen in den Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften und Löchern der Erden. Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen/ und nicht empfangen die Verheißung: Darum daß Gott etwas bessers für uns zuvor versehen hat/ daß sie nicht ohn uns vollendet würden. v. 36. bis 40.

37. Und da es das fünffte Siegel aufthat/ sahe ich unter dem Altar die Seelen derer die erwürget waren umb des Worts Gottes willen/ und umb das Zeugniß willen/ das sie hatten. Und sie schrien mit grosser Stimme und sprachen: Herr/ du Heiliger und Warhafftiger/ wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut an denen die auf Erden

wohnen? Und ihnen wurden gegeben
 einem ieglichen ein weiß Kleid/und ward
 zu ihnen gesagt/ daß sie ruheten noch ei-
 ne kleine Zeit/ biß daß vollend darzu kä-
 men ihre Wit nechte und Brüder / die
 auch noch sollen ertödtet werden / gleich
 wie sie. Offenbahrung Johan. 6. v. 9.
 10. 11.

38. Darnach sahe ich/ und siehe / eine
 grosse Schaar / welche niemand zehlen
 konte/ aus allen Heyden und Völkern
 und Sprachen / für dem Stuel stehend
 und für dem Lamm/ angethan mit weiß-
 sen Kleidern/und Palmen in ihren Hän-
 den: Schrien mit grosser Stimme und
 sprachen: Heyl sey dem / der auff den
 Stuel sißet/ unserm GOTT und dem
 Lamm. Und es antwortet der Erstesten
 einer und sprach zu mir: Wer sind die-
 se mit dem weißen Kleide angethan? Und
 woher sind sie kommen: Und ich sprach
 zu ihm: Herr du weißt es. Und er
 sprach zu mir: Diese finds / die kommen
 sind aus grossem Trübsal / und haben
 ihre Kleider gewaschen / und haben ihre
 Klei